Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 40 (1946)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie können wir uns gegen diese Gefahren des Frühlings schützen? Vor dem Spaziergang überlegen wir uns: Langsamer Schritt, damit wir nicht in Schweiß kommen. Richtige Kleider sind von größter Wichtigkeit. Wir wollen uns bequem bewegen können. Darum bekleiden wir uns nicht allzu schwer. Aber wir sollen den warmen Mantel doch mitnehmen. Am Zugwind oder beim Stillestehen ziehen wir ihn sofort an. Nach Rückkehr wechseln wir feuchte Unterkleider und Schuhe sofort. Austrocknen am eigenen Leibe schadet. Es entzieht dem Körper zuviel Wärme.

Hier ein guter Rat: Im Herbst sich nicht zu früh in dicke Winterkleider polstern! Im Herbst abhärten! — Dagegen: im Frühjahr die Winterkleider spät weglegen! Langsame Gewöhnung! Mit den wollenen Winterstrümpfen warten wir geduldig. Lieber zu warme Füße als zu kalte.

Eine alte, sehr gute Lebensregel sagt: «Füße warm und Kopf kalt!»

Wichtig ist ein vorsichtiger Übergang. Schweißsaugende Unterkleider sollen gerade jetzt nicht fehlen. Zügige Bahnhofperrons und andere Warteplätze im Freien sind immer gefährlich.

Wir gehen herrlichen Tagen entgegen. Alles freut sich auf Wärme, Sonne und Blütenpracht. Es wäre töricht, sich die Freude durch Unvorsichtigkeit rauben zu lassen. Meistens läßt sich die lauernde Gefahr ja vermeiden. O. F.

Aus der Welt der Gehörlosen

Herrn und Frau Vorsteher Gukelberger zum Abschied von Wabern

Am 10. Februar fand in der Taubstummenanstalt Wabern die letzte Vereinigung statt. Unsere lieben frühern Hauseltern werden Mitte März mit der Direktion eine Abschiedsfeier veranstalten. Und Ende des Monates gedenken Herr und Frau Gukelberger die Anstalt zu verlassen und in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Auf 1. April werden die neuen Hauseltern, Herr und Frau Martig, von Riehen bei Basel, die Anstalt übernehmen. 40 volle Jahre und 10 Monate haben Herr und Frau Gukelberger die Anstalt geleitet. Wahrlich eine lange, segensreiche Arbeit. Ihnen gebührt der Dank dafür, wie sie als liebe Hauseltern uns Zöglinge all die Jahre hindurch gehegt und gepflegt haben. Auch durften wir eine sehr gute Schule genießen und allerlei Hand- und Gartenarbeit verrichten lernen. Herr und Frau Gukelberger wollten uns alle zu tüchtigen und braven Menschen machen. Alleinstehende brachte Herr Gukelberger in das Heim, wo wir Heimtöchter von unsern lieben Hauseltern, Herrn und Frau Pfarrer Haldemann, liebevoll aufgenommen und betreut werden. Herrn Gukel-

berger und seinem treuen Helfer, Herrn Notar Lehmann, möchten wir Heimtöchter unsern herzlichen Dank aussprechen, weil sie für uns ein schönes Wohnheim im Aarhof einrichten werden.

Was wir ehemalige Schülerinnen in Wabern gelernt hatten, das wollten Herr und Frau Gukelberger uns erhalten und vertiefen. Darum haben sie die Vereinigung der Ehemaligen geschaffen. Die Zusammenkünfte dieser Vereinigung wurden reichlich besucht, und Frau Gukelberger bewirtete uns immer mit Tee und hie und da auch mit Gebäck.

Am 10. Februar überraschten uns Herr Gukelberger und seine treue Frau nach dem Tee mit Lichtbildern und Filmen und erzählten uns auch interessante Geschichten. Und nachher schenkten wir gehörlosen Frauen und Töchter unsern lieben Hauseltern zum Abschied eine große, feine Züpfe und eine neue Röstischaufel. Wir alle wünschen Herrn Gukelberger und seiner Frau einen schönen Lebensabend. Möge der himmlische Vater sie und ihre fürsorgende Liebe uns noch recht lange erhalten. Marie Huggler.

Das Schweizerische Taubstummenheim für Männer in Uetendorf bei Thun

hat soeben einen Bericht über die Jahre 1942/44 verschickt. Am nächsten 1. April werden 25 Jahre seit seiner Eröffnung verflossen sein. Die Gründungszeit war etwas stürmisch. Die beiden letzten Jahrzehnte aber waren eine Zeit gesunder, ruhiger und segensreicher Entwicklung. Das ist vor allem ein Verdienst der jetzigen Hauseltern. Herr und Frau Baumann leben ihrer schönen Aufgabe mit vorbildlicher Treue. Das ist nicht leicht. Die Betriebsrechnung ist zwar sehr ausgeglichen. Es war auch möglich, ansehnliche Abschreibungen an den Liegenschaften und am Hausrat vorzunehmen. Aber es lastet noch die große Schuld von 152 000 Franken auf dem Werk. Der Bericht weiß auch noch von allerlei andern Nöten zu erzählen. Heiminsassen verlieren oft den rechten Maßstab für die Notwendigkeiten des Lebens. Und besonders die Alten können die Wandlungen in der Welt nicht mehr genügend überblicken. Im Mittelpunkt ihres Denkens steht allzusehr das eigene Wohlbefinden: das Essen usw.

Der Berichterstatter hat das Werden des Heimes in Uetendorf von Anfang an miterlebt und im vergangenen Sommer nach langen Jahren wieder Gast des Heimes sein dürfen. Er hat mit den Insassen am Tische gesessen und mit ihnen abends noch stundenlang geplaudert. Dabei hat er sich überzeugen können, daß es den alten Mannen in Uetendorf gut geht. Der Betrieb ist weitgehend auf Selbstversorgung eingestellt. Das erlaubt eine Zuteilung an Lebensmitteln, wie sie in den Städten seit manchem Jahr

nicht mehr möglich ist. Dafür nur ein Beispiel: Die Lebensmittelkarten berechtigen zum Bezug von 4 Dezilitern Milch im Tag. Wer über 65 Jahre alt ist, erhält 5 Deziliter. Im Heim Uetendorf aber beträgt die tägliche Zuteilung regelmäßig 8 bis 10 Deziliter.

Dreiviertel des Umschwunges bestehen aus Acker- und Gartenland. Das ermöglicht eine mannigfaltige und gesunde Beschäftigung der Arbeitsfähigen. Daneben unterhält das Heim noch Werkstätten, wo Schuhe geflickt, Zuber und Gelten hergestellt, Körbe, Marktnetze und Baumbänder geflochten werden. Kurz, jeder Insasse hat Gelegenheit, die ihm verbliebenen Kräfte zu betätigen und so zum Wohle der ganzen Heimfamilie beizutragen. Möge das Heim auch in Zukunft eine Stätte bleiben, wo alte, vereinsamte, taubstumme und gehörlose Männer einen sonnigen Lebensabend verbringen dürfen.

Hab acht auf die Autos!

Wie schön war's für die Fußgänger in den letzten Jahren! Die meisten Autos waren stillgelegt. Jetzt ist die Ruhe auf den Straßen dahin. Man merkt, daß wieder genug Benzin vorhanden ist. Man muß wieder wie vor dem Kriege die Straßen sehr vorsichtig benützen. Wir machen darum aufmerksam auf folgende

Verkehrsregeln für den Fußgänger:

Benütze die Fußgängerwege und Trottoirs! Fehlen diese, so geh ganz am Rande der Straße!

Die Schwerhörigen und Tauben gehen am sichersten am linken Rande. Auf dieser Seite kommen die Fahrzeuge von vorn, so daß man sie schon von weitem sehen kann.

Die Straßenkreuzungen sind besonders gefährlich. Mußt du eine Straße überqueren, so wähle den kürzesten Weg! Das heißt: Überquere sie rechtwinklig!

Benütze beim Überqueren wo immer möglich die Fußgängerstreifen, die mit gelber Farbe oder mit Messingnägeln eingefaßt sind! Die Fußgänger haben auf diesen Streifen vor den Fahrzeugen den Vortritt.

Überblicke die Straße nach allen Seiten, bevor du auf die Fahrbahn trittst! Schau bis zur Mitte der Straße vor allem nach links und nachher nach rechts!

Achte auf die Zeichen der Fahrzeuglenker, Verkehrspolizisten und Verkehrslampen! Diese zeigen rotes, gelbes und grünes Licht. Die Farben bedeuten: rot = halt; gelb = warten (Übergangszeit); grün = Straße frei zum Überqueren.

Beim Überqueren einer Straße ist höchste Aufmerksamkeit nötig. Auf der Fahrbahn darf man nicht träumen und plaudern.

Schwerhörige und Taube sollten immer Armbinden tragen, wenn sie mit Handwagen die Fahrbahn benützen und dann wie die andern Fuhrwerke rechts gehn müssen.

Verkehrsregeln für Velofahrer:

Überprüfe vor jeder Fahrt die Bremse, das Licht und das Katzenauge!

Es ist gefährlich, große Lasten mitzuführen.

Das Mitfahren ist verboten, wenn kein zweiter Sitz vorhanden ist.

Rechts fahren, links vorfahren!

Verlangsame die Fahrt bei Straßenkreuzungen!

Nimm Rücksicht auf die Fußgänger!

Hänge dich nicht an andere Fahrzeuge! Fahr nie dicht hinter Motorfahrzeugen her!

Gib beim Einlenken in einen Seitenweg rechtzeitig mit ausgestrecktem Arm die Fahrrichtung an!

Unfälle

In der Schweiz verunfallten vor dem Krieg jährlich rund 12 000 Leute. Durchschnittlich wurden davon über 600 getötet. Die meisten Unfälle wurden durch falsches Überholen und zu schnelles Fahren verursacht. Während des Krieges ging die Zahl der Unfälle auf die Hälfte zurück. In den letzten Monaten haben sie wieder stark zugenommen.

Der Straßenverkehr birgt viele Gefahren. Niemand ist ganz sicher vor Unfällen. Die Schwerhörigen und Tauben aber müssen ganz besonders gut aufpassen. Ein guter Rat an die, welche mit Handwagen und Velos oder zu Fuß häufig verkehrsreiche Straßen benützen: Scheue dich nicht, das Abzeichen mit den drei schwarzen Punkten zu tragen! Du erhältst solche zu niederem Preis bei der Geschäftsstelle des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe in Trogen.

Gehörlosen-Krankenkasse Zürich

Am 10. Februar fand unter dem Vorsitz von Präsident O. Gygax im Restaurant «Karl der Große» die gut besuchte 50. Generalversammlung statt. Laut Jahresbericht wurden im vergangenen Jahre an 18 Mitglieder Krankengelder im Betrage von Fr. 1965.— ausbezahlt. Unsere Krankenbeihilfe kommt unsern Mitgliedern sehr zustatten, da sie die städtische obligatorische Krankenpflegeversicherung und die Leistungen anderer

Krankenkassen noch ergänzt. Im Vergleich zum Monatsbeitrag ist nirgends das Krankentaggeld so hoch wie bei uns, was nur bei einer einfachen, sparsamen Verwaltung möglich ist. Die Kassarechnung wurde genehmigt und dem Kassier Hans Willy-Tanner, dem wir für seine präzise Arbeit dankbar sind, Entlastung erteilt. Ein Antrag auf Erhöhung des Beitrages und des Taggeldes wurde infolge Abwesenheit des Antragstellers kurz behandelt und fand keine Beachtung. Er soll jedoch an der nächsten Versammlung wieder zur Sprache kommen. Es wurde beschlossen, aus Anlaß des 50jährigen Bestehens unserer Krankenkasse im kommenden Sommer einen Ausflug zu veranstalten, verbunden mit einem Festessen im Schloß Laufen. In den Vorstand wurde wunschgemäß erstmals eine Frau gewählt. Im jetzigen Vorstand sind: Präsident: O. Gygax; Vizepräsident: Alfr. Gübelin; 1. Kassier: Hs. Willy-Tanner; 2. Kassier: Alfr. Spühler; Aktuar: Fr. Aebi; Beisitzer: Gottfr. Linder und Frau Lydia Wanner. Jetziger Mitgliederbestand 143. Alle Zuschriften sind zu richten an Präsident Otto Gygax, Zürich 2, Stockerstraße 44. Ae.

Korrespondenzblatt

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.)

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Die Generalversammlung ist vorüber. Wir dürfen mit ihrem Ergebnis zufrieden sein. Die neuen Statuten sind glücklich unter Dach. Unsere Aufgaben sind klar abgegrenzt. An uns liegt es nun, sie zu verwirklichen. Der Zusammenschluß aller Gehörlosen dürfte zum größten Teil bald Tatsache sein. Bereits hat auch der *Taubstummenbund Basel* in einer Versammlung fast einstimmig seinen Anschluß an den Schweizerischen Gehörlosenbund erklärt. Wir können diese Tatsache mit Genugtuung registrieren, denn die Basler zählen in ihren Reihen eine ganze Anzahl guter Köpfe. Man wird gerne auf ihre Meinung hören. Fünf weitere Vereine werden noch folgen. Zu unserem Bedauern hat der Gehörlosensportverein Zürich aus Gründen, wir wir nicht recht verstehen können, seinen Austritt erklärt. Wir wollen hoffen, daß die weiteren Besprechungen zu einem guten Resultat führen und die Zürcher Sportler bald wieder als gute Kameraden in unsere Reihen zurückkehren. Zu unsern Aufgaben gehört auch die Förderung der Kameradschaft unter den Gehörlosen. Das müssen wir uns stets vor Augen halten. Kameradschaft verpflichtet zu gegenseitigem Dienen. Wer das nicht kann oder nicht will, der mag ruhig fernbleiben.